

Sohrauer Stadtblatt.

Amliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltung-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 4.00 M.,
bei allen Buchhandlungen 4.50 M.

Druck und Verlag:
P. Hunsold's Stadtdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunsold.

Wagenpreis:
für die einseitige Benützung oder deren Raum 50 Pf.
Zusätzliche Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 59.

Samstag Nr. 39.

Mittwoch, den 28. Juli 1920.

Samstag Nr. 39

42. Jahrg.

Deutschlands Heeresmacht.

Berlin, 24. Juli. Die Blätter veröffentlichen einen Auszug aus dem Entwurf des Reichswehrgesetzes, das dem Reichstag unlängst zugewandt ist. Danach besteht die deutsche Wehrmacht aus der Reichsmarine und freiwilligen Soldaten. Die Stärke des Reichsheeres beträgt 100 000, die der Reichsmarine 15 000 Mann. Das Heer besteht aus 21 Infanterie-Regimentern, 18 Reiter-Regimentern, 7 Artillerie-Regimentern, 7 Pionier-Battalionen, 7 Nachrichten-Abteilungen, 7 Katafah-Abteilungen, 7 Sanitäts-Abteilungen. Die Flotte besteht aus 7 Einleckschiffen, 6 kleinen Kreuzern, 12 Zerstörern, 12 Torpedobooten. An der Spitze des Heeres steht der Chef der Heeresleitung, an der Spitze der Marine der Chef der Admiralität, die beide dem Reichswehrminister unterstellt sind. Zur Wahrung der landesmannschaftlichen Eigenart müssen auf Verlangen aus den Ländern Landeskommissare angestellt werden. Alle Teile der Wehrmacht sind verpflichtet, die Bürger der Länder bei ihren öffentlichen Pflichten zu polizeilichen Zwecken zu unterstützen. Die Angehörigen der Wehrmacht dürfen sich innerhalb des Dienstbereichs politisch nicht betätigen. Das Recht zu den Wahlen oder zu Volksabstimmungen im Reich, den Ländern und in den Gemeinden ruht für den Soldaten.

Die Entwaffnung der Pöbelbevölkerung.

Berlin, 25. Juli. Das „D. Z.“ hört, daß sich das Reichswehrministerium oder die Reichswehrstellen die Entwaffnung der Bevölkerung vornehmen werden, sondern ein Reichskommissar mit weitgehenden, zum Teil diktatorischen Vollmachten, und zwar provinziell, voraussichtlich zuerst im Osten, der durch die Vorgänge in Polen bedroht ist.

Berlin, 25. Juli. Das Reichskabinett stimmt heute dem Gesetzentwurf über die Entwaffnung der Bevölkerung zu. Der Entwurf wird unverzüglich dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen.

Die Entscheidung über die ostpreussischen Abtötungsgebiete.

wird nach offiziellen Mitteilungen aus Entente-Kreisen nicht vor Beilegung des russisch-polnischen Krieges und nicht vor September erfolgen.

Die Abstimmung in Obereschlesien.

wird nicht stattfinden, bevor der russisch-polnische Krieg nicht beendet ist. In diesem Sinne äußern sich offizielle Vertreter der Entente.

Die Türkei unterzeichnet ihr Todesurteil.

Amsterdam, 24. Juli. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: An dem Kronrat, der sich für die Unterzeichnung des Friedens ausprobiert, nahmen 50 Personen teil, darunter die Minister, zwei religiöse Großwürdenträger, vier ältere Generale. Der Großwesir verlas eine Erklärung, worin es heißt, daß die Regierung beschloß, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, um Schlimmeres zu verhüten. Verschiedene Anwesende erklärten ebenfalls, daß, obwohl die Bedingungen hart und unbillig seien, nichts anderes übrig bleibe als zu unterzeichnen. Lediglich General Nigar Pascha erklärte, daß der Friedensvertrag nicht angenommen werden dürfe, und stimmte allein dagegen.

Der Feldenkampf der Türken.

Paris, 24. Juli. Die Agence Havas meldet aus London: Der Konstantinopler Korrespondent der „Daily Express“ berichtet, daß die Schlacht in der Umgegend von Adrianopel andauert. Der Widerstand der Türken in Osttrazien werde rasch gebrochen. Die Griechen seien im Begriff, die Kräfte von Kaiser Tatar zwischen Adrianopel und Niksifia ein-

zuschließen. Die griechische schwere Artillerie zerstörte die türkischen Besatzungen an der Mariza.

Befürchtungen Lloyd Georges.

Amsterdam, 24. Juli. Nach dem erst heute eingetroffenen ausführlichen Wortlaut der Rede Lloyd Georges im Unterhause sagte dieser bezüglich des Vorrückens der Bolschewisten gegen die deutsche Grenze noch: Wir müssen uns klar machen, was das bedeutet. Für Deutschland mit seinen Lasten, Verpflichtungen und überwältigenden Schuldenbürde heißt, wie für jeden anderen Schuldner, die große Versuchung, einen einfachen und bequemen Ausweg zu finden. Freilich würde dies nur durch Anarchie möglich sein, aber es gibt in Deutschland Millionen kriegerischer Männer. Die Bolschewisten sind ihre unmittelbaren Nachbarn. Ich bitte, nur an die Möglichkeit zu denken, daß die Militärs die Früchte ihres teuer erkauften Sieges beraubt werden könnten. Die Militärs gelangten unter diesen Umständen zu dem Entschluß, den Marsch der Bolschewisten durch polnisches Gebiet unbedingt zu verhindern.

Der Stillstand des russischen Vormarsches an der Nordfront.

Königsberg, 23. Juli. Aus gut unterrichteter Quelle wird mitgeteilt: Nach bestätigten Nachrichten ist es den Polen gelungen, durch Gegenangriff von Grodno vorgehend die Bolschewisten am weiteren Vorgehen in der Richtung auf Bialystok zu verhindern und sie nach Korobezce und Ramontsi, südwestlich von Grodno zurückzudrängen. Ein weiteres Vorgehen der Bolschewisten in Richtung Sokolka — Bialystok ist jedoch wahrscheinlich heute erfolgt, oder nach Eintreffen stärkerer Kräfte zu erwarten. Von Grodno ist am 21. Juli eine Kolonne der roten Truppe beim Vormarsch auf Augustowo in der Gegend des gleichnamigen Waldes auf polnische Nachhut gestoßen. Dort haben, etwa 20 Kilometer nordwestlich von Grodno, am 22. d. Mts heftige Kämpfe stattgefunden.

Bisher nicht bestätigt wird ferner gemeldet, daß am 22. d. Mts. Suwalki von litauischen Truppen besetzt worden sei. Teile der dortigen polnischen Truppen sollen von den Litauern abgeschritten worden sein. Die übrigen, westlich im Suwalkigebiet befindlichen polnischen Truppen werden am 22. d. Mts. im Rückzug über Augustowo und Bialystok gemeldet.

Rotterdam, 23. Juli. Die militärische Lage Polens ist nach polnischen Meldungen aus Warschau nunmehr wieder beruhigender. Die Möglichkeit eines Vormarsches der russischen Truppen durch Litauen und Ostpreußen hat große Beunruhigung hervorgerufen. Das Westgebiet wird durch polnische Truppen unter General Doby gehalten. Die rote Armee übersteht in ihrem Vormarsch bereits litauisches Gebiet und nähert sich immer mehr den deutschen Grenzen. Polen scheint jetzt aber vor einem Einfall wieder geschützt zu sein. Die Armee steht in bester Stellung auf beiden Seiten der großen Pripjel-Sümpfe.

Waffenstillstand zwischen Polen und Rußland?

Wien, 24. Juli. Die Sowjetregierung hat durch ihren Generalstab einen Funkspruch an das polnische Oberkommando gerichtet, worin mitgeteilt wird, daß die Regierung der Sowjetrepublik bereit ist, in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten. Das polnische Oberkommando wird ersucht, sofort einen Ort festzustellen, wo die Verhandlungen gepflogen werden können. Unterzeichnet ist der Funkspruch vom Chef des Generalstabes der revolutionären Armee und dem Volkskommissar für Militärwesen.

Das polnische Waffenstillstandsangebot.

Rotterdam, 23. Juli. „Nieuws Rotterdam Courant“ meldet aus London: Amtlich wird bestätigt, daß Polen die Sowjetregierung um Waffenstillstand ersucht und vorgeschlagen hat, die Verhandlungen darüber in Grodno zu führen.

Die russische Regierung bestimmt.

London, 25. Juli. Havas. Die polnische Regierung wird Vertreter, die mit Vollmachten ausgestattet sind, an einen von der russischen Regierung zu bezeichnenden Ort senden. Die russische Regierung wird gleichfalls die Zeit festlegen, zu welcher sich die polnischen Vertreter an diesen Ort begeben sollen.

Das Radiotelegramm, gen. Tschischewin, das die Sowjetregierung am 23. Juli an die polnische Regierung richtete, lautet:

An den Außenminister Zapcha, Warschau.

Die Sowjetregierung Rußlands befehlt der russischen Obersten Heeresleitung, mit dem militärischen Kommandanten Polens sofort Verhandlungen einzugehen, die zum Waffenstillstand führen können. Die russische Regierung wird die polnische Regierung über Ort und Zeit des Beginns der Verhandlungen zwischen den Militärkommandos der beiden Parteien unterrichten.

Der Volkskommissar des Außenereins gen. Tschischewin.

Die russischen Bedingungen beruhigen Warschau.

Warschau, 25. Juli. Extrablätter veröffentlichen gestern nachmittag die Wünsche des polnischen Waffenstillstandsangebots durch die Sowjetregierung. Wenn auch die näheren Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen ist, die teilweise als Grundlage der künftigen Friedensbedingungen anzusehen sind, der Öffentlichkeit noch vorenthalten werden, so wird aus gut informierten Kreisen gemeldet, daß diese selbst der Auffassung zuneigen, daß die Bedingungen Sowjet-Rußlands wenigstens in territorialer Hinsicht nicht schlecht, teilweise noch günstiger seien, als die von England in seinem Vermittlungsversuch vorgesehene Ostgrenze.

Das Eintreffen der russischen Antwort hat auf die Stimmung in Warschau ungemein beruhigend eingewirkt. Der Andrang nach westwärtsführenden Börsen ließ ganz bedeutend nach, nachdem sich die Regierung schon am Freitag, als die Flucht der polnischen Truppen hinter Grodno endlich zum Stillstand gebracht werden konnte, in sehr beruhigender Weise äußert hatte. Den Rückzug der Polen bei der Einnahme von Grodno hat man objektiv nur als Flucht bezeichnet, da nicht einmal die äußerst wichtigen Verluste bei Grodno gesprengt wurden. Selbstverständlich ist man hier auch auf die Möglichkeit gefaßt, daß die Waffenstillstandsverhandlungen nicht den Beginn der Friedensverhandlungen bedeuten, und wird daher die Einziehung mit aller Energie fortgesetzt.

Nur eine Atempause.

Stockholm, 26. Juli. Aus Moskau wird berichtet: Trotz dem Rußlands Bevölkerung und die Sowjet-Truppen gegen den Waffenstillstand mit Polen waren und sind, mußte die Regierung dem internationalen Gebrauch gemäß dem wiederholten und dringenden Ersuchen um Waffenstillstand nachgeben. Zuständige Sowjet-Vertreter versichern, daß der Waffenstillstand eine annehmbare Atempause sei, zu einem Frieden mit Polen werde er unter keinen Umständen führen. Polen müsse zuvor völlig geschlagen sein, bevor der Osten Europas Ruhe bekäme.

Französische Offiziere für die polnische Front.

Warschau, 24. Juli. Der General Henry Schlug der polnischen Regierung vor, ihr den gesamten französischen Offiziersstab zur Verfügung zu stellen. Da die polnische Regierung diesen Vorschlag angenommen hat, begeben sich die französischen Generale und Offiziere zu den Stößen der Armee an der Front, wo sie sich mit dem Charakter technischer Beiräte aushalten werden, aber nicht unmittelbar am Kampf teilnehmen werden, sondern alle ihre militärischen Kriegserfahrungen der polnischen Heeresleitung zur Verfügung stellen werden.

Sowjet Rußland noch lange nicht kriegsmüde.

Das Warschauer Blatt Kurjer Polski meldet in Nr. 196 v. 20. 7. er.: „Die Warschauer Radio-Station ging ein vom 18. Juli aus Warschau datiertes Radio-Telegramm aus, in welchem die Sowjetregierung erwähnt, die Siege an der polnischen Front nicht zu überschätzen. Die polnische Armee, heißt es darin, bietet, indem sie zurückweicht, kräftigen Widerstand und die polnischen und „französischen“ Generale bereiten Verteidigungsstellungen vor, an welchen sie unseren Vormarsch aufzuhalten erhoffen. Die französischen und englischen Bankiers wollen nicht ihre Gelder verlieren, welche sie Polen für den Ueberfall auf Rußland geben, deshalb wollen sie, daß England und Frankreich Polen helfen möchten. Alles weist daraufhin, — endet das Radiotelegramm, — daß der Kampf nicht beendet ist und noch viel Anstrengungen und Zeit erfordern wird.“

Ueber das Schmerzenskind Polen

Schreibt die englische Zeitschrift „Nation“: „Dieses Land ist zu einer unerträglichen Plage für alle seine Nachbarn geworden. Es hat nicht weniger als vier Kriege angefangen, als es kaum vier Wochen alt war, und sein Ideal scheint zu sein, soviel Kriege zu führen als es Grenzen hat. Wir möchten wünschen, daß die Alliierten, wenn sie Deutschland entworfen haben oder vielleicht noch früher, ihre Aufmerksamkeit den Polen zuwenden.“

Deutsche Truppen ziehen in Ost- und Westpreußen ein.

Königsberg, 28. Juli. Wie verlautet, wird die Internationalisierte Kommission in den Ost- und Westpreußischen Abstimmsgebieten im Laufe des heutigen Tages den deutschen Truppen, die bei Rosenberg an der Grenze aufmarschieren, die Erlaubnis erteilen, in diese Gebiete einzumarschieren, da die dort befindlichen Entente-Truppen an Zahl zu gering sind.

Der Standpunkt der Ruhrbergleute.

Bochum, 26. Juli. Die Arbeiterkongresse der Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes und der Betriebsräte des Ruhrgrubenverbandes nahmen nach ausführlichem Referat des Abgeordneten Huc über das Kohlenabkommen von Spa einmütig eine Entschiedenheit an, in der die Ablehnung jedes Zwanges, aber die freiwillige Bereitschaft erklärt wird, mit allen körperlichen und geistigen Kräften die Kohlenförderung so zu steigern, daß die von der Entente verlangte Kohlenmenge, sowie außerdem der Kohlenbedarf der Heimat und die für Holland und die Schweiz bestimmte Kohlenmenge, sowie außerdem der Kohlenbedarf der Heimat und die für Holland und die Schweiz bestimmte Kohlenmenge geliefert werden können. In diesem Zweck wurde verlangt künftige Ernährung, betriebsmäßige Verbesserungen, Hebung des Wohlstandes und baldige Sozialisierung. In einer zweiten Resolution werden die Organisationen der Bergarbeiter, Eisenbahner und Schiffer aufgefordert, den Bundesrat, die sich vom Reich abspalteten, die Versorgung mit Kohlen unanständig zu machen.

Oberschlesien.

Ein Engländer über Oberschlesien.

Der namhafte englische Politiker Darwin beschäftigt sich in seinem Sonntagblatt „Observer“ mit der politischen Frage und kommt dabei zu einem wichtigen Ergebnis. Er schreibt: „Angespornt durch die französische militärische Schule, deren Theorien über Mitteleuropa phantastisch weit von aller Empfindlichkeit entfernt sind, fürchten die Polen durch ihre selbstmörderischen Abenteuer gegen alle ihre Nachbarn das Chaos, das wir vor uns sehen. Im Norden haben die Dänen ihren Sonderfrieden mit Rußland geschlossen und Wlawa zu erbehalten. Im Süden mit Tschechien müssen seine Kohlenfelder zum Teil der Tschecho-Slowakei überlassen werden, und wenn Oberschlesien, das niemals einen Teil des historischen Gebietes von Polen ausmachte, das dagegen ein unentbehrliches Gebiet für Deutschland ist, dem Deutschen nicht ablassen wird, dann wird es keinen dauernden Frieden mit Mitteleuropa und keine dauernde Sicherheit für Polen geben. Wenn die Deutschen halten, was sie in Spa

versprochen haben, werden wir eine gute Stütze Wegs aus dem Chaos herankommen. Aber eins darf man nicht übersehen. Keine deutsche Regierung kann bestimmte Pläne machen und feste Bestimmungen abgeben, ehe sie weiß, ob sie die für Deutschland lebenswichtige Provinz Oberschlesien erhält oder verliert. In seiner Bedeutung für ganz Europa ist Oberschlesien im Jahre 1920 genau dasselbe wie Estland-Bothringen 1870 war, und es würde ein genau so großer Fehler sein, Deutschland Oberschlesien wegzunehmen, wie es damals ein Fehler war, Estland-Bothringen Frankreich zu nehmen. Zum Glück steht es jetzt so an, als ob die kommende Abstimmung das Land für Deutschland retten könnte. Anfanglich hofften die Polen 80 vom 100 der Steuern zu erhalten. Das ist jetzt nach dem Urteil aller Rußigen ausgeschlossen. Oberschlesien ist eine wohlorganisierte Industrieprovinz. Ihr Übergang zu einem ganz westlichen Staatswesen würde sie ganz aus dem Sattel bringen. Die polnischen Bergleute und Hüttenarbeiter wollen die Vorteile der deutschen sozialen Gesetzgebung nicht verlieren. Schließlich hat die Wagnispolitik Warschaws zahlreiche Polen in allen kritischen Gebieten vor den Kopf gestoßen. Wenn die Volksabstimmung Oberschlesien bei Deutschland hält, so darf man auf Ordnung und Bruchgang hoffen, und die künftigen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und den Brüdern werden sich auf einer weit solideren Grundlage abwickeln können.“

Diese Bemerkungen des bekannten Publizisten treffen den Nagel auf den Kopf.

Oberschlesien als Verhandlungsobjekt.

Berlin, 24. Juli. Wie gemeldet wird, ist die Bevölkerung der „Freiheit“, wonach Deutschland im Falle einer Unabhängigkeit Polens als Entschädigung zugelegt worden ist, nicht ganz richtig. Tatsache ist, daß ein Angebot in unvorstellbarer Form gemacht worden ist, worin aber nur die Rede von Oberschlesien war.

Wohltätigkeitschwandel.

Berlin, 23. Juli. Die „Vossische Zig.“ bringt weitere Einzelheiten über die Aufhebung der Anbahnzentrale und des Zwischerverbandes der Oberschlesien durch die Kriminalpolizei. Aus den beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß in etwa vier Monaten 1200000 Mark zu angeblich vaterländischen Zwecken gesammelt worden sind. Von diesem Betrage fanden sich nur noch 200000 Mark vor. Von der ganzen Million ist nicht ein einziger Pfennig für die Abstimmung in Oberschlesien verwendet worden. Die Gelder fließen zum größten Teil in die Taschen der Geschäftsführer und der Administratoren, die bis 40 vom Hundert bezogen. Wie das Blatt von zuständiger Stelle erfährt, ist der Zwischerverband Oberschlesien nur eine der zahlreichen großangelegten Wohltätigkeitschwandeleien nach dem Kriege. In Berlin allein lebten etwa 200 Menschen in diesem Betrage. Es sei außerordentlich schwer, den Schiefern das Handwerk zu legen, da sie außerordentlich geschickt vorgehen.

Verband heimattreuer Oberschlesier.

Varanowitz, 19. Juli. Eine Ortsgruppe des Verbandes heimattreuer Oberschlesier wurde am Sonntag den 18. d. Mts. in Varanowitz gegründet. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 64. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Als 1. bis 2. Vorsitzender die Herren Amtsvoorkreiser Kozłowski und Manreyppolter Tidmann; als 1. bzw. 2. Schriftführer die Herren Schulleiter Rabartowicz und Lehrer Müller; als Kassensführer Herr Schneider Herz. Als Beisitzer wurden gewählt: Frau Dorst, Fräulein Gromnitz, sowie die Herren Postkassier Herz, Schlosser Gromnitz und Bahnarbeiter Jönz. Eichenborn, 18. Juli. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Sobran des Verbandes heimattreuer Oberschlesier fand hier eine Versammlung statt, in welcher ein Mitglied des Kreisverbandes Hybnitz einen belehrenden und äußerst beifälligen Vortrag über die Entschädigung, Zweck und Ziele des Verbandes der heimattreuen Oberschlesier hielt. Die Versammlung war von über 60 Personen der Ortsgruppen Eichenborn und Sorin besucht und hat durch ihren ruhigen ungekünstelten Verlauf gezeigt, daß hier für Agitation kein fruchtbares Feld vorhanden ist. Einmütig wurde der Wunsch laut, sich hier in einer Ortsgruppe des Verbandes der Heimattreuen noch fester zusammenzuschließen. Aus der Vorstandswahl gingen hervor als 1. Vorsitzender Herr Kierzygowski Dobers, 2. Vorsitzender Herr Rentengutsbesitzer Wotermann, 1. Schriftführer Herr Lehrer Golewicz, 2. Schriftführer Herr Brennereiverwalter Kwappf, Kassierer Herr Straßenmeister Feinck und als Beisitzer Frau Rittergutsbesitzer Dobers, Frau Rentengutsbesitzer Marie Seibel, Fräulein Grommond, Herr Rentengutsbesitzer Walk und

Herr Adresskassier Krupol. 53 Mitglieder traten der Ortsgruppe sofort bei. Zahlreiche Beitrittserklärungen sind noch zu erwarten.

Volales u. Provinzielles.

Sobran C. G., den 27. Juli 1920.

1. (Polnische) Konzert im Kurpark

(Sobran C. G., den 1. August) Am Sonntag, den 1. August es. wird nachmittags im Kurpark ein Polnischkonzert stattfinden. Der Männer-Gesangverein „Wiedertafel“ Königsberg, ein sehr tüchtiger und leistungsfähiger Verein, hat ein sehr sorgfältiges Programm zusammengestellt. In hundert Reihen werden groß- und kleine Chöre und Solodiarlette vorgelesen, bekannte und weniger bekannte Polnische Lieder sollen einen schönen Liebesstrom bringen. Durch ihre gelegentlichen Konzertaufführungen hat sich die Wiedertafel viel Anerkennung in der ober-schlesischen Sängerkunst erworben, alle ihre Konzertaufführungen wurden von den Musik-Zuschauern gut besprochen.

2. (Amerikanische) Lebensmittel in Oberschlesien

Die amerikanische Kinderhilfskommission der Dairer, die ihren Hauptsitz in Dresden hat und deren Vorsitzender Herr Brown ist, hat ihre segensreiche Tätigkeit auch auf den ober-schlesischen Industriebereich ausgedehnt. Sie hat sich der bereits bestehenden amerikanischen Kinderhilfskommission, die vom Herrn Kapitän Slater geleitet wird, angeschlossen. Auf Veranlassung der Dairer sind erhebliche Lebensmittel in Oberschlesien eingeliefert. Sie kommen über Hamburg und Danzig und sind lediglich amerikanischer Herkunft. An Lebensmitteln werden Reis, Erbsen, Bohnen, Kaffee, Zucker, Schmalz und Mehl an Verfügung gestellt. Durch die Hilfe der Dairer ist es möglich geworden, in Oberschlesien anfast wie bisher 20000 vom 1. Juli ab 40000 unterernährte Kinder und Mütter zu speisen. Das amerikanische Kinderhilfswerk und die selbstlose Arbeit der amerikanischen Herren findet in der Bevölkerung dankbare und lebhafte Anerkennung. — Auch in Sobran wird die Dairerhilfe bald nach den Ferien durch den Vaterländischen Frauenverein durchgeführt werden. Es wird schon heute darauf hingewiesen, daß der Verein in bezug auf die Durchführung der Ernährung streng an die Anweisung der Dairer gebunden ist, z. B. ist es strengste Vorschrift, keinem Kinde die Mitnahme von Essen zu gestatten. Ferner dürfen nur Kinder bis zum vollendeten 15. Jahre gespeist werden. Ausdrücklich ist die Zulassung von ausschließlich das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung. Es nehmen mithin ebenso die Kinderbewahranstalten, wie diejenigen bedürftiger Kinder an der Dairerhilfe teil. Hoffende und stützende Mütter erhalten dasselbe Essen wie die Kinder.

3. (Den Empfängern von Militär-Hinterbliebenenbezügen H) soll, so wie es sich um Hinterbliebene von Angehörigen der sogenannten Unterlassen (vom Feldwebel an abwärts) handelt, die entweder im Kriege gefallen oder an einer während der Kriegszeit erlittenen Dienstbeschädigung verstorben sind, ab August als Voranschlag auf die im Reichsversorgungsgesetz nengeregellen Gehaltsklasse ein monatlich laufender Teuerungszuschlag gezahlt werden, der für Sobran nach Lage des 20 % der bisherigen Bezüge beträgt. Hinterbliebene von solchen Militärpersonen, die bereits vor dem 31. Juli 1914 infolge Dienstbeschädigung v. r. oder in einem früheren Kriege gefallen sind, erhalten die Zulage nicht. Durch den Briefträger ist dieser Tage jedem Empfänger von H-Bezügen ein aus 2 Teilen bestehender Bordruck zugehakt worden, aus dessen oberem Teile alles Nötige hervorgeht. Die im unteren Teile des Bordrucks enthaltene Erklärung ist ausgefüllt und unterschrieben bei der nächsten Militärrentenzahlung am Donnerstag den 29. d. Mts. zur Post mitzubringen. Wer für die Gewährung des Zuschlages in Betracht kommt, die Erklärung jedoch nicht beibringt, kann seine Bezüge nicht erhalten. Bezüher, die auf den Teuerungszuschlag keinen Anspruch haben, erhalten ihre bisherigen Bezüge weiter.

4. (Die Marienburger Jungfrauen-Kongregation) unserer katholischen Gemeinde unternehmen morgen Mittwoch einen Ausflug nach Panitzsch, in dessen Kloster eine Andacht abgehalten wird. Die Abfahrt erfolgt mit der Eisenbahn nachmittags 1⁴⁵ Uhr.

5. (Sesundener Freidriegen) Am 24. d. M. fand der Häuser Ruzera in O. S. beim Hatermännchen auf s. t. einem Freie einen Freidriegen, der dortselbst schon längere Zeit gelegen haben muß. Offenbar haben die Spielenden denselben dort verstreut und konnten ihn später nicht mehr auffinden, wie dies aus zerstreuten Stellen im Hatermännchen zu merken war. (S. Jaf.)

Ein herzliches „Gott vergelt's“ allen den Lieben, die anlässlich des Todes und der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten teuren Vaters,

des Kaufmanns Paul Pietzuch

ihre Teilnahme erwiesen haben. Innigen Dank der hochw. Geistlichkeit, Herrn Pfarrer Loch für die Trostworte am Grabe, dem verehrl. kath. Bürgerverein und allen, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben. Herzlichen Dank auch für die Kranzspenden.

Sohrau O.-S., den 26. Juli 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Pietzuch, geb. Konderla.

Oberschlesische Volkshühne

Direktion: Rudolf Schwanneke, ehemaliges Mitglied des Beuthener Stadttheaters.

Mittwoch, den 28. Juli 1920, abends 8¹/₂ Uhr

im Theatersaal von Herrn Vinzent Broll in Sohrau OS.:

Die Siebzehnjährigen.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.

Preise der Plätze: Sperrsitz 5 Mk., 2. Platz 4 Mk., Stehplatz 2 Mk. Vorverkauf in Hunold's Buchhandlung.

Ich habe die neu eingerichtete

Station für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

am Knappschaftslazarett Rybnik übernommen und halte daselbst Sprechstunde für die Privat- und Kassenpatienten

9—11 vormittags, 2—4 nachmittags.

Dr. Raschmann,
Knappschafts-Ohrenarzt.

Ich habe die neu eingerichtete

Augenstation

im Knappschaftslazarett Rybnik

übernommen und halte daselbst Sprechstunde für Privat- und Kassenpatienten von 9—11 und 2—4 Uhr ab.

Dr. Braun, Augenarzt.

Zur Ausführung sämtlicher

Dachdeckerarbeiten

in Flachwerk, Schiefer und Dachpappe empfehlen sich

Paul Kunz & Co., Beuthen O.-S.,
Dachdeckungs- und Asphaltierungs-Geschäft.

Ebenso wird jede Reparatur prompt und billig ausgeführt.

Am 24. d. Mes. ist auf den Feldern zwischen Sohrau und Oschin ein

Treibriemen gefunden

worden. Derselbe ist 14¹/₂ m lang (ein Stück scheint bereits abgetrennt zu sein), 12 cm breit und 6 mm stark. Offenbar rührt derselbe von einem Diebstahl her. Der Eigentümer wolle sich an den Häusler Kwozera in Oschin, gegenüber der Kapelle, wenden.

Weißes Kreppnetz und antikes Kaffeegeschirr

zu kaufen gesucht. Offerten unter M. K. 100 an die Exped. d. Bl.

Inschriften-Aannahme bis 12 Uhr mittags.

Deckenrohr

liefert

Julius Dollmann,
Dachpappenfabrik, Kattowitz OS.

Ein Gleichstrommotor 2 PS.

220 Volt 1400 Umdrehungen, fast neu, zum Preise von 1800 M., sowie

ein ¹/₃ PS. Gleichstrommotor

220 Volt 1400 Umdrehungen zum Preise von 600 M. zu haben bei

R. Swalek, Motorenwerk „Kriegsbeschädigter“
Beuthen-Rossherg, Klukowitzerstraße 4.

Frühkartoffeln

verkauft **Fran Kozlowski, Baranowitz.**

Jüngere Schreibkraft

kann sich melden.

Rechtsanwalt **Matuscheck.**

Rath. Gesellen-Verein.

Freitag den 30. Juli, abends 8 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale (Sollorz).

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kameradschaftliche Wohlfahrtsvereinigung auf Gegenseitigkeit.

Ortsgruppe Sohrau

Sonnabend, den 31. Juli 1920, abends 8 Uhr

General-Versammlung

in Broll's Gastwirtschaft (Kriebel).

Wichtige Tagesordnung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Kurhaus Bad Jastrzemb

Mittwoch den 28. Juli:

Grosses

Künstler-Konzert.

Goldina-Bitter-Schokolade

100 Gramm 7.50.

Vanille-Block-Schokolade

100 Gramm 5.75.

Ruß-Schmelz-Schokolade

8.00.

Bananen, Reis beste Qualität empfiehlt

Feinkosthaus R. Schmidetzki.

Neuemallierungen

an Fahrrädern, Vulkanisieren von Fahrradmänteln. Jedes Loch im Mantel wird mit neuem Gummi überzogen. Reelle gute Bedienung.

B. ELIAS, Fahrradhandlung, Sohrau O.-S.

Für 1200 M. nur

Fahrräder mit 1a Gummibereifung, Torpedofreilauf, buntparbig, mit Glode,

1a Gummibereifung für 290 M. liefert

Engelmann, Sohrau, 2 Minuten vom Bahnhof.

Metallbetten

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik, Subl. i. Thür.

Goldene Trauringe u. Ohrringe

in jedem Feingehalt sind stets zu haben bei Engelmann, Sohrau (Klischewka.)

Dom. Vorbriegen

verkauft

alte und neue Kartoffeln soweit der Vorrat reicht.

Achtung!

Kranke und eingegangene

Ferkel u. Schweine

kauft und zücht die höchsten Preise.

Franz Chudalla,

Hofschlächter, Sohrau am Bahnhof.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchdruckerei bald oder später eintreten.

P. Hunold.

Ein geschickter Knabe,

welcher Lust hat, das Feilsehbandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Walter Hirschold,

Feilsehmeister.